Sonnabend, 29. November 1924 · 72. Jahrgang Nr. 567

Berliner

Volks-Zeitung

Morgen-Ausgabe
Einzel-Nummer 10 Goldpfennig.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags Festtags und Montags einmal. Abonnementspreis einschliesslich zweimaliger Zustellung durch die Botenfrau wöchentlich 60 Goldpfennig im voraus zahlbar; durch die Post 2,15 Goldmark monatlich exklusive Zustellung. Im Falle höherer Gewalt oder Streiks haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts. Anzeigen-Preise: Die 12gespaltene Zeile 0.70 Goldmark; für kleine Anzeigen: das Wort 0.20 Goldmark; das fettgedruckte Wort 0.40 Goldmark. Haupt-Expedition: SW, Jerusalemer Str. 46–49. Fernspr.: Dönhoff Nr. 3440 bis 3455; für den Fernverkehr Nr. 4207 bis 4209. – Rudolf Mosse-Code. – Postscheckkonto Nr. 334, Rudolf Mosse Berlin NW 7. – Filialen: Moritzplatz, Köpenicker Strasse 67-68, Wiener Strasse 1-6, Frankfurter Allee 286, Frankfurter Allee 345, Grosse Frankfurter Strasse 101, Greifswalder Strasse 197, Kochhannstr. 8, Schönhauser Allee 144.
Chefredakteur: Otto Nuschke.

Mit „Jede Woche Musik"
Moden-Zeitung · Sport-Zeitung · Film-Zeitung · Haus- u. Garten-Ztg. · Techn. Zeitung · Witzblatt „ULK"

Schiffbauerdamm 4, Rheinsberger Str. 79, Fennstr. 1, Müllerstr. 135, Badstr. 61, Königstr. 56-57, Rosenthaler Str. 48, Rathenower Str. 3, Turmstr. 61, Potsdamer Str. 35, Leipziger Str. 103, Zimmerstr. 59, Blücherstr. 69, Seidelinstr. 9; Charlottenburg: Tauentzienstr. 2, Kantstr. 34, Scharrenstr. 39, Nürnberger Str. 25-26, Kaiserdamm 20; Friedenau: Rheinstr. 19; Halensee-Grunewald: Henriettenplatz; Lichtenberg: Frankfurter Allee 241; Lichterfelde-West: Carlstr. 1-2; Neukölln: Berliner Str. 41, Hermannstr. 93-94, Kaiser-Friedrich-Str. 247-48. Pankow: Bornholmer Str. 1; Schmargendorf: Breite Str. 14; Schöneberg: Hauptstr. 23-24, Martin-Luther-Str. 9; Steglitz: Albrechtstr. 130. Tempelhof: Berliner Str. 147; Treptow: Krüllsstr. 7; Weissensee: Sedanstr. 126; Wilmersdorf: Uhlandstr. 88, Kaiserplatz 13; Brandenburg: Hauptstr. 4; Breslau: Schweidnitzer Str. 21-22; Cöpenick: Schlossstrasse 1; Frankfurt a. O.: Regierungsstr. 4a; Niederschöneweide: Brückenstr. 2; Potsdam: Brandenburger Str. 28; Spandau: Breite Str. 47; Stettin: Paradeplatz 8.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Der Kampf um die Rentenbank

Protest der preußischen Regierung gegen den Verordnungsweg

Berlin, 28. November. (Eca.)

Das preußische Kabinett hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, sich der beabsichtigten Umwandlung der Rentenbank in ein landwirtschaftliches Kreditinstitut durch die Reichsregierung in der vorgeschlagenen Form auf dem Wege über § 48 der Reichsverfassung zu widersetzen.

Die preußische Staatsregierung ist nach wie vor der Auffassung, daß das der Entscheidung des neuen Reichstages bei den wirtschaftlichen und finanzpolitischen Maßnahmen von derartig weittragender Bedeutung nicht auf dem Verordnungswege vorgegriffen werden dürfe. Die Zuführung von Krediten an die Landwirtschaft sei auf anderem, von der preußischen Regierung bereits vorgeschlagenem, durchaus sicherem und gangbarem Wege möglich.

*

Die Umwandlung der Rentenbank in eine landwirtschaftliche Kreditbank, die bekanntlich seit einiger Zeit insbesondere auf Betreiben des Landbundes geplant ist, sollte am Donnerstag im Reichsrat verhandelt werden. Die Verhandlungen mußten aber ausgesetzt werden, weil die Vertreter Preußens dagegen Einspruch erhoben. Die Verhandlungen müßten nach den geltenden Bestimmungen unter diesen Umständen um drei Wochen verschoben werden. Die Reichsregierung beabsichtigt nunmehr, wie wir von unterrichteter Seite hören, die Umwandlung der Rentenbank in eine landwirtschaftliche Kreditbank auf dem Verordnungswege durchzuführen. Auch hiergegen dürfte, wie wir weiter erfahren, die preußische Regierung Einspruch erheben. Sie steht auf dem Standpunkt, daß so wichtige wirtschafts- und finanzpolitische Maßnahmen unmöglich auf dem Verordnungswege durchgeführt werden können. Auf der anderen Seite wird im Interesse einer beschleunigten Umwandlung der Rentenbank in ein wirtschaftliches Kreditinstitut darauf hingewiesen, daß die Kreditnot der Landwirtschaft immer noch eine sehr große sei, während anderseits die Rentenbank über die bei ihr vorhandenen ziemlich beträchtlichen Barmittel nach den Bestimmungen des Liquidationsgesetzes ohne besondere Genehmigung nicht verfügen könne.

Der bisherige Reichstagsabgeordnete Hepp,
Vertreter der volksparteilichen „Belange" im Reichslandbund und im Aufsichtsrat der Rentenbank.

Taittingers „Enthüllungen"

Die angebliche Unterstützung des Ministers Raynaldi durch den Verband für wirtschaftliche Interessen
Eine Interpellation in der Kammer

Paris, 28. November. (Eca.)

Der Abg. Taittinger setzt in seinem Blatt, der „Liberté", die Enthüllungen über die angebliche Wahlunterstützung verschiedener Mitglieder der augenblicklichen Regierung durch den Verband für wirtschaftliche Interessen fort. Der Abg. Poncet soll bestätigen können, daß im Jahre 1919 die Liste Herriots nicht nur propagandistische, sondern auch finanzielle Unterstützung von dem Verband erhalten habe. Dadurch sei die bedingungslose Anhängerschaft des Arbeitsministers Godard an den Verband zu erklären.

Als Haupttrumpf spielt Taittinger die Behauptung aus, daß nicht nur im Jahre 1919, sondern auch im Jahre 1923 verschiedene Mitglieder des Kabinetts Herriot finanzielle Unterstützungen von dem genannten Verbande erhalten hätten. So habe der Handelsminister Raynaldi am 6. November 1923 10000 Francs auf den Scheck Nr. 32201 erhalten und zwar ausdrücklich zur Vorbereitung der Wahlkampagne vom Jahre 1924, die ihn schließlich zur Regierung und zwar in das Kabinett Herriot brachte. Raynaldi sei damals Mitglied der Mehrheit Poincarés gewesen. Er habe das Programm des Verbandes für wirtschaftliche Interessen vollständig angenommen. Wenn also Raynaldi sich um Wahlunterstützung umsah, dann wandte er sich an seinen besten Freund, eben an den Verband für wirtschaftliche Interessen.

*

Die Enthüllungen Taittingers über die Wahlunterstützung, die Raynaldi vom Verband für wirtschaftliche Interessen erhalten haben soll, haben unter den Abgeordneten der Kammer starke Erregung hervorgerufen. Bereits heute nachmittag wurden diese Enthüllungen in den Wandelgängen der Kammer sehr lebhaft kommentiert. In der heutigen Nachmittagssitzung der Kammer hat der sozialistische Abgeordnete Felix eine Interpellation in dieser Frage eingereicht.

Die unersättlichen Hohenzollern

Günstige Angebote des Staates sabotiert — Gesetzgeberische Entscheidung!

Seit der Herausgabe der Denkschrift des preußischen Finanzministeriums über einen finanziellen Ausgleich zwischen Preußen und dem früheren Königshaus ist die Auseinandersetzung zwischen beiden Teilen noch nicht um einen Schritt weiter gekommen. Die preußische Verwaltung erstrebt an sich eine vertragliche Vereinbarung, aber **sie vermißt ein Eingehen der Vertreter des ehemaligen Königshauses auf ihre Angebote, die selbst von weit rechtsstehenden Abgeordneten als durchaus loyal bezeichnet worden sind.** Auf die Dauer, das ist die Meinung der preußischen Finanzverwaltung, wird sich der jetzige schwere Zustand nicht aufrecht erhalten lassen. Wenn die Vertreter des früheren Königshauses sich nicht durch die ihnen zum Teil nahestehenden deutschnationalen Parlamentarier zu größerer Vertragswilligkeit bewegen lassen, dann würde **nur eine Entscheidung im Wege der Gesetzgebung übrig bleiben,** bei dem natürlich auch der Rechtsstandpunkt durchaus zu wahren wäre. Preußen allein kann allerdings diesen Weg nicht beschreiten. Die Voraussetzung wäre ein Reichsgesetz, das mit Rücksicht auf den Verfassungsartikel 153, der den Schutz des Eigentums gewährleistet, sogar die für Verfassungsänderungen erforderliche qualifizierte Mehrheit haben müßte.

Ruhe in Kairo?

Uebergabe der Verhafteten an die ägyptischen Behörden

(Meldung der Funkstation Rudolf Mosse-Haus.)

London, 28. November.

Die Lage in Kairo ist weiterhin ruhig; der Schulstreik dauert indessen noch an. Die ägyptischen Gefangenen wurden gestern von der britischen Militärpolizei den ägyptischen Justizbehörden überantwortet, welche Maßnahmen ergreifen werden, um sie nach ägyptischem Recht abzuurteilen. Heute werden von den ägyptischen Behörden weitere Verhaftungen vorgenommen. Die meisten dieser Personen haben mit früheren Morden offenkundig im Zusammenhang gestanden und waren als Mittäter bereits gefangen und wieder begnadigt. Andere sind der Polizei durch ihren Zusammenhang mit Verschwörungen wohlbekannt. Die Größe der Terrorgefahr in Aegypten ergibt sich aus der Tatsache, daß in den letzten 5 Jahren dreiundzwanzig britische Beamte und Soldaten ermordet und vierzehn andere verwundet wurden. Auch einige angesehene Aegypter sind Mordanschlägen zum Opfer gefallen. Zahlreiche andere Attentatsversuche sind erfolglos geblieben.

Ein neuer Vertrag mit dem Exkaiser von China. Aus Peking wird gemeldet: Der neugewählte Präsident Tschuantschijui beabsichtigt, mit dem ehemaligen Kaiser von China ein neues gerechteres Abkommen bezüglich seiner Abfindung zu treffen.

Schnelldienst

Die Reparationskommission hielt gestern unter dem Vorsitz Barthous eine Sitzung ab, in der der Generalagent für die deutschen Reparationszahlungen, Parker Gilbert, über seine Arbeit Bericht erstattete.

Die interalliierte Rheinlandkommission hat die „Bayerische Staatszeitung" im besetzten Gebiet auf die Dauer von drei Monaten verboten.

Der türkische Ministerpräsident Fethi Bei verlas in der Nationalversammlung das Regierungsprogramm.

Zum polnischen Gesandten in Moskau ist der frühere Abteilungschef im Außenministerium, Kentrzynski, ausersehen, dessen Ernennung die Sowjetregierung auch zugestimmt hat.

Die deutsch-litauischen Verhandlungen werden in allernächster Zeit in Berlin wiederaufgenommen werden, wobei auch noch Vertreter des Memelgebietes hinzugezogen werden sollen.

Das neue portugiesische Kabinett stellte sich gestern der Kammer vor.

Wie „Petit Journal" zu wissen glaubt, wird die französische Regierung infolge der Anerkennung der Sowjetrepublik ihre diplomatischen Vertretungen in Estland, Litauen und Lettland zu einer einzigen Gesandtschaft, die ihren Sitz in Riga haben soll, zusammenlegen.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) stellt sich für Mittwoch, 26. November, auf 122,2 und ist demnach gegenüber der Vorwoche (122,5) annähernd unverändert geblieben.

In der Nähe von Swansea (England) drang Wasser in einen Kohlenschacht ein. 70 Bergleuten gelang es, sich zu retten. Eine Leiche ist bisher geborgen worden. 11 Personen werden vermißt. Man nimmt an, daß sie umgekommen sind.

Die Wahlparole des Geistes

Von
Julius Bab

Die sogenannten Intellektuellen sind kein Stand und keine Klasse in dem Sinne, wie Unternehmer und Handarbeiter, Bauern oder Beamte es sind. Der Versuch, sie überhaupt auf verschiedene Berufe einzugrenzen, ist sehr fragwürdig. Vielleicht macht den „Intellektuellen" niemals ein bestimmter Beruf an sich, sondern die Art, wie er seinen Beruf betreibt. Man kann als Schriftsteller und als Maler, als Arzt und als Richter seinen Beruf als ein Handwerk treiben, das einen eben ernährt, und dann ist man trotz der intellektuellen Technik des erwählten Gewerbes weit davon entfernt, zu den Geistigen im Volke zu gehören. Dagegen kann man als Techniker oder als Gärtner, als Schiffskapitän oder Oekonom, durchaus ein Intellektueller sein, wenn man seinen Platz nicht ausfüllt als den sozialen Ort, den einem der Zufall für die Selbsterhaltung angewiesen hat, sondern mit dem Bewußtsein, die zugeteilte Lebenskraft zu größter persönlicher Vollkommenheit und damit sicherlich auch zu bedeutsamster Wirkung für die Gesamtheit zu entfalten. In diesem mehr als technischen Sinne wird der Rang eines geistigen Arbeiters dem zukommen, der Bildung im eigentlichen, im weltanschaulichen Sinne besitzt: nicht als einen Haufen von Kenntnissen, sondern als Kraft und Willen, die Welt mit dem eigenen Geiste zu formen. Solch ein Gebildeter, solch ein Bildner, das ist der Intellektuelle.

Gibt es nun für diesen wahrhaft Intellektuellen, für den geistigen Menschen in der heutigen deutschen Situation eine Wahlparole, die aus der gemeinsamen Natur aller Geistigen hervorgeht? Kann nicht auch der echte Geist, je nachdem er sich aus bestimmtem Blut, aus verschiedenen Traditionen erhebt, sehr verschiedene Weltanschauungen, auch politische Weltanschauungen wollen? Ganz gewiß ist das möglich, und es wäre unsinnig, den Geistigen an sich auf ein individualistisches und ein sozialistisches, auf ein katholisches oder ein freidenkerisches Programm festlegen zu wollen. Aber in einem Punkte kann und muß es eine Solidarität des Geistes geben: Der Geist darf sich nicht selbst verneinen, er muß mit dem natürlichen Triebe jeder großen Kraft seine Herrschaft in der Welt wollen, er darf sich nicht an die Gewalt verraten, darf sich nicht zum Schergen brutaler Muskelenergie, bewaffneter Zufallsmächte machen. „Kein Mensch kann verächtlicher sein, als solch Schwacher, der den Geist und die Menschlichkeit, für die er ausgestattet ist, und denen er verpflichtet wäre, verleugnet, und sich zu den Starken und Rohen schlägt." Das ist ein Wort von Heinrich Mann — und ein sehr gutes Wort.

In unserer heutigen Situation aber ist die Wahlparole des Geistes ganz eindeutig ein Aufruf für die Republik. Was sich hinter der Deutschnationalen Partei (und ihren nichts als schwächlichen Handlangern in der Deutschen Volkspartei) verbirgt, das ist ja durchaus nichts anderes als der Wille der alten preußischen Herrscherkaste, wieder zur Macht zu kommen. Nichts als dieser Wille — das zeigt sich ja in der vollkommenen Skrupellosigkeit, mit der alle nationalen, sozialen, wirtschaftlichen und weltanschaulichen Programmpunkte hin und her geschoben werden, sobald es sich darum handelt, die Machtposition zurückzuerobern. Dies ist aber die vom geschichtlichen Zufall begründete Macht einer alten Kriegerkaste; die Nachkommen von alten Eroberern und späteren Höflingen sind es, die als Grundherren, als Offiziere und Beamte im wilhelminischen Deutschland bei allem Schein von Verfassung die tatsächliche Macht in Händen hielten. Und ihr Kampf gegen die Republik, der sie ja keine klare staatsrechtliche Idee, geschweige denn eine monarchische Kandidatur entgegenzusetzen haben, ist gar nichts als der Wille, die leider noch kieneswegs gebrochene, aber doch schwer erschütterte Macht dieser Kaste wieder zu befestigen und zur Alleinherrschaft zu bringen. Es sind keinerlei Qualitäten des Geistes und der

Kenntnisse, der überlegenen Einsicht und des höheren Willens, worauf sich diese Ansprüche stützen — es ist nichts als die Tradition — die Tradition, die auf das Uebergewicht einer rohen Gewalt gegründet war. **Wer kein Verräter am Geist ist, muß, welcher Weltanschauung auch dienstbar, gegen diese Leute entscheiden, muß für die Republik stimmen,** die zum mindesten ein ernsthaft gemeinter Versuch ist, den Staat nach dem Prinzip demokratischer Auslese unter die Herrschaft der geistig Befähigten zu stellen. Keine Unvollkommenheit dieses Versuches darf zur Ausflucht dienen, sich hoffnungslos und stumpfsinnig den Feinden des Geistes auszuliefern.

Es ist nicht ganz das gleiche mit den Deutschvölkischen und mit den Kommunisten. Von den Völkischen kann man nicht ohne weiteres sagen, daß sie für die Herrschaft einer bestimmten Klasse kämpfen. Die Idealisten, die es in dem verworrenen Haufen zweifellos gibt, kämpfen wirklich für eine Weltanschauung; aber es ist (denn dergleichen gibt es in der wunderlichen Welt der menschlichen Seele!) eine Weltanschauung der Geistfeindlichkeit. Sie schwärmen von der dumpfen Gewalt des Blutes, von einer in mystischen Rassetugenden verklärten Kraft des Körpers, die des Geistes und seiner zweifelnden, klärenden, lösenden und bauenden Kraft absolut nicht bedarf, um die Welt in Ordnung zu bringen. Auch hier sollte die Entscheidung der Geistigen nicht fraglich sein. Gewiß ist echter Geist mehr als bloße Intelligenz, die den Verstand für souverän in der Welt hält. Gewiß weiß jeder echte Geist, wie tief verpflichtet er den Gewalten des Blutes ist. Aber er weiß auch, daß alle Kultur der Menschheit darauf beruht, daß der Geist diese Urgewalten erkannt und gebändigt hat. Und daß seine Verleugnung die Welt zurückwerfen muß in das Chaos der wilden Gewalt und in die Faustkämpfe der Höhlenbewohner. Für einen Intellektuellen heißt es ganz eigentlich, seinen Geist aufgeben, wenn er eine völkische Stimme abgibt!

Was aber die Kommunisten angeht, so gleichen sie ganz den Deutschnationalen, wenn sie auch das für geistigere Menschen vielleicht mehr lockende Vorzeichen der Zukunft statt der Vergangenheit tragen. Statt der Tradition weisen sie ein Ideal. Aber sie wollen den gleichen Weg gehen: die Gewaltherrschaft einer Klasse soll aufgerichtet werden, die Muskelenergie, die bewaffnete Macht soll entscheiden, keine Ueberzeugung der Geister. Dann verspricht man uns freilich ein neues Reich der Gerechtigkeit und Liebe. Es ist ein furchtbarer Irrtum, daß irgendein Ziel anders als mit seinen eigenen Mitteln erreicht werden könnte. Man kann keiner Wahrheit mit einer Lüge dienen, man kann das Reich des Friedens nicht mit Krieg und die Herrschaft des Rechts nicht mit Gewalt begründen. Nur neuer Krieg, nur verewigte Gewalt kann so entstehen, und wer deshalb das Minimum der Gewalt, wer die größtmögliche Herrschaft des Geistes und des Rechtes will, kann auch nicht für die Kommunisten stimmen.

Es ist die Freiheit und die Macht des Geistes, um die gekämpft wird. Unwürdig wäre es der Geistigen, die gemütvollen Phrasen nicht zu durchschauen, die als selbstverständliche Schambekleidung die Machtbegier der alten Herrenkaste vor sich herträgt. Sie sagen „Vaterland", „Frömmigkeit", „Zucht", „Ordnung" und „Sitte" und meinen immer wieder nur den befestigten Zustand ihrer ungestörten Gewalthaberschaft. — Unwürdig wäre es aber auch der Geistigen, den Kampf unter einem Banner zu scheuen, auf dem das alte, so viel gebrauchte, so bekannte Wort „Freiheit" steht. (Wenn um Freiheit gestritten wird, ist es nämlich immer die des Geistes; die Muskelgewalt kommt schon ohne weiteres zu ihrem Recht in der Welt!) Es gibt aber kein gefährlicheres Laster der Intellektuellen, als die Furcht vor der Trivialität, die snobistische Neigung, lieber das Verkehrte als das Unoriginelle zu tun. Ganz prachtvoll hat das einmal Arthur Schnitzler ausgesprochen: „Wenn unsere Gegner die Frechheit haben, Selbstverständlichkeiten zu leugnen, bleibt uns nichts übrig, als sie immer wieder in die Welt hinauszuschreien. Die Angst, daß uns die Snobs bei dieser Gelegenheit Phrasendrescher heißen können, darf uns nicht verleiten, den Paradoxen und Lügen das Feld zu räumen". Mit der Paradoxie von der allein begeisternden Kraft des Blutes, mit der Lüge von dem allein nationalen Wert der verhängnisvollen alten Machthaber ziehen heute die Feinde der Republik zu Feld, und sie leugnen mit ihren Diktaturgelüsten die Selbstverständlichkeit der Freiheit, des großen Volksrechtes auf Selbstbestimmung. So ist es denn an der Zeit, die Grundwahrheit des Geistes wieder in die Welt hinauszuschreien und für die Freiheit zu fechten! — Es wäre vermessen, sagen zu wollen, daß ein geistiger Mensch in Deutschland heute unweigerlich nur dem Zentrum oder nur der Sozialdemokratie oder nur der Demokratischen Partei anhängen könne. Es gibt im Hause des Geistes mehr als eine Wohnung, und der Zeitpunkt für eine würdige Auseinandersetzung zwischen den Anhängern der verschiedenen Weltanschauungen wird auch noch einmal kommen. Dies aber darf und muß heute gesagt werden: Wer kein Verräter am Geist ist, der muß heute in Deutschland für die Republik stimmen.

Heerschau der Opposition in Mailand

Zusammenkunft der antifascistischen Politiker – Eine große Volksversammlung geplant – Der „Popolo d'Italia" kreischt

Mailand, 28. November.

Die Oppositionsparteien haben für Sonntag in Mailand eine große, gemeinsame Zusammenkunft beschlossen, zu der alle oppositionellen Abgeordneten eingeladen wurden. Das Komitee der Oppositionsparteien beschloß aus diesem Anlaß auch eine große öffentliche Versammlung abzuhalten, in welcher Vertreter aller Parteien zu Worte kommen sollen. Turati wird die Versammlung leiten. Das Komitee erklärt, durch diese große öffentliche Versammlung sollten vor allem die Absichten der Regierung über die Versammlungsfreiheit auf die Probe gestellt werden. Der fascistische „Popolo d'Italia" nimmt sehr scharf Stellung gegen diesen Propagandafeldzug der Opposition und erklärt, diese wolle an der Nation eine Erpressung verüben. Während sich die fascistische Regierung bemühe, das Land zu beruhigen, entfalte die Opposition eine lebhafte subversive Tätigkeit.

Sem Benellis Politikmüdigkeit

Rom, 28. November. (Eca.)

Der Dichter Sem Benelli, der seinerzeit eine eigene politische Gruppe, die „Lega Italica", gegründet hat, um die Normalisierung des politischen Lebens zu fördern, hat bei der Kammer seine Demission als Abgeordneter eingereicht, nachdem er bei der letzten Abstimmung seine Stimme für Mussolini abgegeben hatte. Die Kammer hat die Demission nicht angenommen.

Die Absägung Italo Balbos

Rom, 28. November.

„Messaggero" und andere regierungsfreundliche Blätter bemerken, daß Mussolini der öffentlichen Meinung dadurch Genugtuung gewährt habe, daß er sofort die Entlassung des interimistischen Oberbefehlshabers der Nationalmiliz, Italo Balbo, wegen seines bekannten Schreibens in die Wege geleitet habe. Alle Uebertreibungen in Worten und Taten müßten nun aufhören.

Die Oppositionspresse gibt sich nicht damit zufrieden, daß der interimistische Oberkommandant der Nationalmiliz, Balbo, wegen des mitgeteilten Briefes seine Entlassung nehmen mußte, sie macht die Regierung direkt für die Ungesetzlichkeiten verantwortlich. Besonders das „Giornale d'Italia" sucht zu beweisen, **daß der Fascismus das politische Verbrechen zum Regierungssystem erhoben habe, und daß die eingeschüchterten Behörden solche Verbrechen straflos geschehen lassen.**

Ein anderer Miliz-Ehrenmann

Mailand, 28. November. (Eca.)

In Legnano wurde der Kommandant der Nationalmiliz, Numa Negrini, verhaftet. Er steht unter dem Verdacht, die blutigen Zusammenstöße zwischen Fascisten und Sozialisten, die am 22. März d. J. sich ereigneten, provoziert zu haben.

Gewerbe- und Grundsteuerermäßigung

Günstige Finanzlage verschiedener Gemeinden

Die preußische Finanzverwaltung ist, wie wir erfahren, gemäß ihrer Zusage bei der Ermäßigung der Reichssteuern entschlossen, **auch bei den Steuern des Landes und der Gemeinden eine Ermäßigung eintreten zu lassen.** Dabei wird besonders gedacht an die vielfach sehr hohen Gewerbesteuern und an die Grundsteuern. Wie weit dabei gegangen werden kann, wird allerdings von der Finanzlage abhängen. Die preußische Finanzverwaltung kann nicht zugeben, daß der Staat Preußen dank der Ueberweisung von 90 Prozent der Einkommen- und Körperschaftssteuer durch das Reich eine Thesaurierungspolitik treiben kann. Die Höhe dieser Ueberweisungen ging allerdings über die im preußischen Haushaltveranschlagten Beträge hinaus, andererseits sind aber auch an die preußischen Staatsfinanzen viele unvorhergesehene Ausgaben herangetreten, vor allem die dringend notwendigen Hilfsmittel für die durch die schweren Regengüsse und die jüngsten Ueberschwemmungen geschädigten Gebiete. Bei einzelnen Gemeinden hat sich allerdings durch die Ueberweisungen die Finanzlage weit günstiger gestaltet, als es unter dem System der Gemeindezuschläge möglich war. Die Finanzverwaltung hatte deshalb auch im Landtag Verständnis dafür gefunden, wenn sie die Landesüberweisungen an die Gemeinden herabsetze. Im übrigen steht das gesamte preußische Staatsministerium auf dem Standpunkt, daß eine gesunde Finanzverwaltung und Selbstverwaltung der Gemeinden erst wieder zu erreichen sein wird, wenn mit dem jetzigen Diktationssystem gebrochen wird.

Alle Handwerker für die demokratische Partei

Große Mittelstandsversammlung

In einer von fast 1000 Angehörigen des Mittelstandes besuchten Versammlung der Demokratischen Partei in den Handwerkersälen sprachen Staatsminister a. D. Fischbeck, Malermeister Köhnke und Kaufmann Dannenberg. In eingehenden, von häufigem, stürmischem Beifall unterbrochenen Ausführungen zeigten die Redner, in wie bedeutsamer Weise gerade die Deutsche demokratische Partei für die wirklichen Interessen des Mittelstandes eingetreten ist. Die Rechtsparteien und besonders die unbedeutende Wirtschaftspartei hätten sich in fruchtlosen Negationen erschöpft, ohne daß sie etwas Positives hätten dafür setzen können. In der Aussprache traten — bis auf einen — alle Redner, **besonders die Handwerksmeister, für die Politik der Demokratischen Partei** ein. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland schloß die glänzende Versammlung, die für die Partei ein großer Erfolg war.

Eine neue königstreue Kroatenpartei

Gefährliche Konkurrenz für Raditsch

Belgrad, 28. November. (Eca.)

Nach einer Meldung der „Politika" steht die Gründung einer kroatischen Bauernpartei bevor, die von Raditsch unabhängig sein wird und der bereits 14 Abgeordnete beigetreten sind. Der Führer der neuen Gruppe, der Abgeordnete Lovrekovic, ein früherer Raditsch-Anhänger, hat ein provisorisches Exekutivkomitee gebildet und ein Wahlmanifest an die kroatische Landbevölkerung gerichtet. Als Grundlage der kroatischen Politik wird Ordnung und Gesetzlichkeit gefordert und das unbedingte Festhalten an der Einheit mit Serbien unter der Dynastie Karageorgevic.

Ein europäischer Fakir

Der Analget To Rhama

Im Harmoniumsaal stellte sich einer geladenen Gesellschaft ein seltsamer Mann vor, der die Kunst der Selbstbeeinflussung im höchsten Grade beherrscht. Die Erklärungen, die er für seine Experimente gibt, sind unklar und entbehren durchaus der Wissenschaftlichkeit. Was er jedoch praktisch bietet, ist außerordentlich und läßt sich vorläufig vom ärztlichen Standpunkt aus schwer oder gar nicht erklären. Das darf natürlich kein Grund sein, das objektiv Festgestellte einfach zu negieren.

To Rhama ist imstande, seine Schmerzempfindlichkeit auszuschalten. Er läßt sich beliebig viele Nadeln durch den Arm stechen, nachdem er vorher bei sich auf autosuggestivem Wege jede Fähigkeit der Schmerzempfindung ausgeschaltet hat. Während des langsamen Einstechens der Nadeln, gewöhnlicher ungereinigter Hutnadeln, tritt keine Pupillenerweiterung ein, ein Ausfall, der durchaus dagegen spricht, daß To Rhama etwa nur den Schmerz unterdrückt. Wäre Schmerz wirklich vorhanden, so würden sich, wie schon die alten Folterakten beweisen, neben Hervortreten der Augäpfel die Pupillen erweitern müssen. Das Experiment, erst auf der Bühne vorgeführt, wurde im Zuschauerraum vor einem Gremium von Aerzten wiederholt. Wiederum kam es zu keiner Pupillenerweiterung, vielmehr reagierten die Sehlöcher normal, wenn auch etwas träge, auf Lichteinfall.

In einem zweiten Experiment zeigte To Rhama, daß er seine Pupillen beliebig erweitern kann; eine solche, allerdings nur einseitige, willkürliche Beeinflussung, sah übrigens bereits der russische Neurologe Bechterew. To Rhama beginnt seine Konzentrationsübungen durch eine von ihm nicht näher erklärte, der indischen Yogapraxis entnommene Atmungstechnik, bei der vermutlich eine Blutüberfüllung in der Gegend des Plexus solaris, eines der Hauptganglienhaufen des sympathischen Nervensystems, zustande kommt. Dadurch wäre erklärt, nämlich durch die dadurch hervorgerufene, vorübergehende teilweise Blutentleerung des Gehirns, daß To Rhama bei solchen Uebungen bisweilen Schwindelanfälle erleidet; nicht in diese Erklärung paßt indessen das Verhalten der Pupille, da plötzliche Anämie das Zentrum der die Pupillen erweiternden Fasern reizt. Bemerkenswert ist, daß To Rhama trotz absolut mangelnder Asepsis nach den Durchstichen angeblich nie eine Infektion hat. Er erklärt auch das als Selbstbeeinflussung; doch wäre es nützlich, zu untersuchen, ob bei ihm nicht eine konstitutionelle Immunität gegen Streptokokken und Staphylokokken vorliegt oder ob sein opsonischer Index gegen die Norm verändert ist.

Sein interessantester Versuch war folgender: Er läßt sich die Augen festverbinden, inzwischen wird hinter seinem Rücken von einem ihm unbekannten Arzt mit Kreide eine Zickzack- und Schlangenlinie auf den Boden gezeichnet. To Rhama versetzt sich durch Atemübungen in einen kataleptischen Zustand und tastet mit der linken Fußsohle genau die komplizierte Linienführung des Kreidenstriches nach. Hierbei kippt er nach hinten und muß vor dem Umfallen bewahrt werden. An dieser Stelle muß ich einen Vorwurf zurückweisen, der gegen mich in einem hiesigen Mittagsblatt erhoben wurde. Es wurde dort behauptet, ich hätte unbewußt während meiner „Stützungsaktion" To Rhama den Kreidestrich entlanggeführt. Dieser Behauptung habe ich entgegenzuhalten, daß mir das Hellfühlerexperiment, bei dem die Begleitperson durch unterbewußte fibrilläre Muskelzuckungen den Weg weist, durchaus bekannt ist. Durch genaue Kontrolle meiner selbst habe ich bereits mehrmals derartige Experimentatoren entlarvt. Bei To Rhama habe ich besondes darauf geachtet, wenig oder gar nicht auf den Strich zu sehen; ich konnte es auch gar nicht, da To Rhama mit seinem nicht geringen Gewicht an meiner Brust lag und ich die Arme schräg nach vorne ausgestreckt hielt, um bei ihm ein Kippen nach der Seite zu verhüten. Wo ich auf den Strich sehen konnte, habe ich genau den entgegengesetzten Druck gegen seinen Rücken gewandt, den er erwarten mußte. Meines Erachtens ist das Experiment nur dadurch erklärbar, daß To Rhama in der Tat die Fähigkeit besitzt, seine gesamte Sensibilität auf einen bestimmten Körperteil, in diesem Falle auf die Fußsohle, zu projizieren. Während dieses ganzen Vorgangs befindet sich To Rhama in einem Zustand kataleptoider Starre. Er stöhnt und ächzt genau so, wie wir es bei Medien im Trancezustand beobachten. Seine Augen sind fest verbunden: Auf jedes Auge eine Watteschicht, darüber je ein zusammengelegtes Taschentuch, über das Ganze eine große Watteschicht, und darüber noch ein doppeltes schwarzes Tuch, das ich selbst mit aller Kraft im Nacken zusammenknotete. Ich habe mich vor dem Experiment am eigenen Leibe von der absoluten Dichtigkeit dieses Verbandes überzeugt; es ist unmöglich, darunter die Lider zu heben.

Zum Schluß machte To Rhama, diesmal ohne Kreidestrich, das bekannte Experimentum mirabile Kircheri mit einem Huhn. Ob hierbei die Zusammendrückung der Halsschlagadern eine Rolle spielt, ließ sich nicht einwandfrei feststellen; die lange Dauer der Starre des Huhnes spricht dagegen.

Alles in allem ein sehr interessanter Abend, dessen Phänomene dem Arzt und Psychologen manche Nuß zu knacken geben. Man darf mit Recht auf die angekündigten öffentlichen Vorführungen gespannt sein.

Curt Biging.

Romane für den Weihnachtstisch

Unter den zahlreichen erzählenden Schriften, die als Weihnachtsgeschenk in Frage kommen, ist es nicht leicht, eine Auswahl zu treffen, die die Allgemeinheit interessiert. Von den Klassikern ist vor allem Gustave Flauberts „Madame Bovary" (397 Seiten, Halbleder) zu erwähnen, die in einer sehr guten Aufmachung von der Deutschen Buchgemeinschaft, Berlin, herausgebracht wurde. Das gleiche Lob gilt für Jens Peter Jacobsens „Niels Lyhne" (227 Seiten), dem derselbe Verlag ein der literarhistorischen Bedeutung des Werkes würdiges Gewand verliehen. Der bekannte Naturwissenschaftler Adolf Koelsch schrieb einen interessanten Roman „Der Mann im Mond" (366 Seiten, Verlag Grethlein u. Co., Leipzig-Zürich 1924). Halb phantastisch, halb in die Wirklichkeit gestellt, rührt dieses Buch an die letzten Probleme des Menschentums; einzelne Längen wären zu beanstanden, doch besticht das Werk durch die liebevolle Behandlung der Naturschilderung. Der Einband zeugt von gutem Geschmack. Einen glücklichen Gedanken hatte Ludwig Huna, als er seinen nordischen Sagenroman „Wieland, der Schmied" schrieb (332 Seiten, Verlag Grethlein u. Co.). Wir haben hier ein Prosaepos vor uns, wie wir es in der deutschen Literatur nicht häufig finden. Das hohe Ethos, das unaufdringlich den Roman durchzieht, und die meisterhafte Schilderung machen das Werk zu einer wirklichen Zierde jeder Bibliothek. Erdenschwere spricht aus dem Roman „Unser einer" von Traugott Vogel (366 Seiten, Verlag Grethlein u. Co.). Er schildert den Werdegang und das Ringen eines jungen Mannes, der sich von der Despotie des Vaterhauses losreißt, um sich selbst zu finden. Es steckt in diesem Buch des jungen Autors etwas von dem großen Geist seines Meisters und Landmannes Gottfried Keller. Traugott Vogel ist ein Versprechen, das sich in seinen späteren Werken hoffentlich erfüllen wird. Im Malik-Verlag, Berlin, erschienen Marietta Schaginians „Abenteuer einer Dame", ein kleiner Roman (224 Seiten). Flott geschrieben, mit spannender Handlung, könnte die Erzählung Interesse erwecken, wenn sich nicht allzu aufdringlich eine probolschewistische Tendenz darin breit machte. Die nicht ungeschickte, nur hier und da etwas holprige Uebersetzung aus dem Russischen besorgte Maria Einstein. Der bekannte und beliebte Romanschriftsteller Artur Zapp tritt mit einem Roman „Der Dichter und seine drei Frauen" auf den Plan (234 Seiten, Verlag Brandenburgische Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Berlin-Schöneberg, 1924). Zapp behandelt das interessante Problem der geschlechtlichen Bindungen des künstlerisch produktiven Menschen. Aber die Diktion Zapps ist so handwerksmäßig konventionell, so gartenlaubenhaft unindividuell, daß ein Leser mit kultiviertem Geschmack starke Selbstzucht braucht, um in der Lektüre durchzuhalten.

C. B.

Verleumdung des Reichsbanners, Gau Berlin-Brandenburg, ersucht uns um Wiedergabe folgender Berichtigung: „Durch die Telegraphen-Union wird eine Meldung der „Nationalliberalen Korrespondenz" veröffentlicht, wonach in Gera am Montag abend in einer volksparteilichen Versammlung Angehörige des Reichsbanners in Uniform beim Hoch auf das Vaterland „Nieder" geschrien und die Internationale angestimmt haben sollen. Diese Meldung ist eine Verleumdung des Reichsbanners. Die Bundesleitung hat sämtliche Ortsvereine angewiesen, die Versammlungen der rechtsstehenden Parteien nicht zu besuchen. Außerdem beteiligen sich Reichsbannerleute nicht an Hoch- und Niederrufen, soweit sie nicht in eigenen Veranstaltungen dazu aufgefordert werden. Ebenfalls wird die Internationale nicht vom Reichsbanner gesungen, da wir unsere eigenen Bundeslieder haben."

Geständnisse schöner Seelen. In einer Wahlversammlung der Deutschnationalen, die am Mittwoch, 26. November, in den Prachtsälen des Ostens stattfand, bekannte Stadtrat Wege, „daß die Befürchtung einer starken Dezimierung der deutschnationalen Partei durch den Verlust von 30 000 Stimmen in Hamburg gerechtfertigt sei. Wenn die Deutschnationalen nicht als stärkste Partei aus dem Wahlkampf hervorgingen, sei Deutschland verloren, denn Zentrum, Volkspartei, Demokraten und Sozialdemokraten „kröchen vor den Feinden auf dem Bauch" und schädigten das „Germanentum" in einer Zeit, in der man die Franzosen hassen müsse wie nichts auf der Welt!" Ein zweiter Redner der Deutschnationalen, der Renommierarbeiter Lüdtke führte aus: Breitscheid, der vaterlandslose Geselle, müsse an die Wand gestellt werden. Der grausamste Krieg sei der schönste Krieg. Erst ein Kaiser könne dem Volke, das unter Wilhelm so glückliche Jahre verlebt habe (!), wieder Ruhe und Segen bringen. Eine Judenlümmelregierung aber müßten sich die Deutschnationalen ganz energisch „verbitten". — Und sie wollten doch so gern hinein!

Der neueste Fall Tirpitz. An die Wahrheitsliebe hat Herr v. Tirpitz niemals viel Gefühl verschwendet. Schon Eugen Richter sowie der Abg. Dr. Leonhard (Kiel) haben in öffentlichen Sitzungen dem Großadmiral diesen Mangel vorgehalten, ohne daß sie zur Ordnung gerufen wurden. Nun haben wir schon wieder einen Fall Tirpitz, denn der Mitherausgeber der deutschen Vorkriegsakten, Prof Dr. Friedrich Thimme, hat dem Reichskanzlerkandidaten der Deutschnationalen in einer Besprechung des von Tirpitz herausgegebenen Buches eine direkte Verfälschung der Tatsachen nachgewiesen. Herr v. Tirpitz ist alt geworden. Seine frühere Geschicklichkeit, die Wahrheit umzubiegen, hat ihn verlassen. Selbst die politischen Kinder fallen heute auf seine Märchenerzählungen nicht mehr herein. Und auf die Märchen, die er aus Anlaß des jetzigen Wahlkampfes erzählt hat, schon gar nicht. Tirpitz gehörte bei der Abstimmung zum Reichsbahngesetz zu den 48 Jasagern. Er hat in einer Wahlversammlung für sich und seine 47 Freunde die Ablehnung aller anderen Dawes-Gesetze damit begründet, daß sie besorgt hätten, die Sozialdemokraten würden, wenn ihnen bekannt gewesen wäre, daß die Hälfte der Deutschnationalen die Dawes-Gesetze zur Annahme bringen wollten, durch Hinausgehen die Zweidrittelmehrheit verhindern, um die von ihnen gewünschte Reichstagsauflösung zu erzwingen. Dieses Tirpitz-Märchen war selbst den deutschnationalen Jasagern zu plump, und sie haben sich wohl gehütet, es weiterzuverbreiten. Dieser neue Fall Tirpitz, der durch die Auflagen des Dr. Thimme der Oeffentlichkeit bekanntgeworden ist, hat aber noch eine andere, weit ernstere Seite. Thimme hat nämlich auf die unerhörte Aktenveruntreuung hingewiesen, deren sich Tirpitz schuldig gemacht hat. Das Vergehen des früheren deutschen Botschafters in Paris, Arnim, der von Bismarck ähnlicher Dinge beschuldigt wurde, und dessen Prozeß mit der schweren Verurteilung Arnims endete, war aber harmlos gegenüber der Aktenveruntreuung des Herrn v. Tirpitz. Jetzt schweigt natürlich die deutschnationale Presse, soweit sie nicht die Stirn hat, noch einen Rechtfertigungsversuch für Tirpitz zu unternehmen. Wenn Herr v. Tirpitz zufällig Kautsky hieße, dann würde sie nicht zögern, aus dieser Angelegenheit eine Haupt- und Staatsaktion zu machen. Der Untersuchungsausschuß des Reichstages hat seinerzeit als Kautsky diplomatische Aktenstücke veröffentlicht hatte, diesem einen scharfen Tadel ausgesprochen und es als unzulässig erklärt, daß Kautsky diplomatische Akten, von denen er amtlich Kenntnis erhalten hatte, privat veröffentlichte. Gerade die deutschnationalen Mitglieder dieses Ausschusses haben damals Kautskys Vorgehen aufs schärfste verurteilt, und keine Entschuldigung darin gefunden, daß dieser geglaubt hätte, dazu befugt zu sein. Wenn aber Tirpitz nun auf eigene Faust und unter Verdrehung der Tatsachen als Privatmann amtliche Akten veröffentlicht, so ficht das die sog. Hüter der politischen Moral, die Deutschnationalen, wenig an. Und diesen Mann mit dem merkwürdigen Gewissen wollten sie im Frühjahr d. J. noch zum Reichskanzler machen!

* * *

Demokratische Wählerversammlungen

Der Bezirk Wedding der Deutschen demokratischen Partei veranstaltet am Sonnabend, 29. November, abends 8 Uhr, im Saalbau der Versuchs- und Lehrbrauerei, Seestraße 12, Ecke Amrumerstraße, einen republikanischen Abend. Bei dieser Veranstaltung soll deutscher Humor, deutsches Volkslied, deutsche Arbeit usw. zur vollen Geltung kommen. Eine Ansprache des Stadtverordneten Hausberg wird umrahmt von Instrumentalvorträgen, Rezitationen und Reigenaufführung. Der Beethoven-Chor wirkt mit. Eintritt nur gegen Karten, die unentgeltlich im Wahlbureau, Seestraße 95, bei Dreßler, zu haben sind.

Im Landkreise Teltow und Beeskow-Storkow finden öffentliche Wählerversammlungen der Deutschen demokratischen Partei am Sonnabend, 29. November, statt in: Clausdorf, Klein-Glinicke und in Neu-Lübbenau.

Die Ortsgruppe Eichwalde der Deutschen demokratischen Partei hält am Sonnabend, 29. November, im Restaurant Romanus-Quelle am Bahnhof eine öffentliche Wählerversammlung ab, in welcher Reichstagsspitzenkandidat Dr. Dernburg sprechen wird.

*

Die **Sonntagskundgebung im Großen Schauspielhaus.** Bei der großen Kundgebung der Deutschen demokratischen Partei am Sonntag, 30. November, im Großen Schauspielhaus in der Karlstraße, wird Frau Rose Lichtenstein von der Volksbühne deutsche Dichtungen vortragen. Außerdem wirken mit der Berliner Orchester-Verein und der verstärkte Beethoven-Chor. Eintrittskarten in beschränkter Anzahl sind noch in den Filialen des Verlages Mosse und im Parteibureau, Zimmerstraße 7/8, zu haben.

Eine große Kundgebung für Einheit, Freiheit, Vaterland veranstaltet die Deutsche demokratische Partei Charlottenburg am Sonntag, den 30. November, vormittags 11 Uhr, in der Aula der Leibniz-Oberrealschule, Schillerstraße 125/27.

Die Rentenerhöhung

für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene

In Anlehnung an die Veränderung der Grundgehälter der Reichsbeamten tritt, wie der Reichsbund der Kriegsbeschädigten mitteilt, mit Wirkung vom 16. November auch bei den Renten nach dem Reichsversorgungsgesetz eine Aenderung ein. Der für die Erhöhung der Versorgungsgebührnisse maßgebende Prozentsatz ist deshalb nicht der gleiche wie bei der Besoldungsgruppe I, weil dort nur die Grundgehälter erhöht wurden, während aus Gründen der erleichterten Berechnung bei den Renten eine prozentuale Erhöhung auf die nach dem Stande vom 1. August 1924 feststehenden Beträge geschlagen wird. Infolge der Kürze der Zeit kann bei der Dezemberzahlung ausgangs November die Erhöhung nicht mehr berücksichtigt werden. Bei der Januarzahlung sind daher zu gewähren:

1. Grundbetrag für Januar nach dem Stande vom 1. August,
2. 15 Prozent Erhöhung für Januar,
3. 11 Prozent Nachzahlung für Dezember.
4. 6 Prozent Nachzahlung für November,

insgesamt also Grundbetrag plus 32 Prozent Rentenerhöhung.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Geschäftsstelle Berlin S. 14, Sebastianstr. 37/38, Hof II

Kameradschaft Neukölln — Britz veranstaltet Sonntag eine Propagandafahrt, wozu sich der 1. und 2. Zug im Idealkasino, Weichselstraße 8, morgens 9 Uhr, versammelt, der 3. Zug im Lokal von Knüll, Hermann- Ecke Leinestraße um 9 Uhr antritt. Die Jugmannschaft trifft sich um 9 Uhr im Gambrinus, Kaiser-Friedrich-Straße, am Herzbergplatz. Der 4. Zug tritt um 9¾ Uhr Rudower Straße, Ecke Grenzallee an. — Kameradschaft Niederschöneweide — Ortsgruppe Baumschulenweg. Sonnabend, abends 7½ Uhr, findet beim Kameraden Borgmann eine öffentliche Kundgebung des Reichsbanners statt. Es sprechen je ein Vertreter der drei republikanischen Parteien. Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingte Pflicht. Angehörige sind mitzubringen. Die Kameraden des Kreises mit Angehörigen werden gebeten, als Gäste hieran teilzunehmen. — Kameradschaft Eichwalde. Sonnabend, abends 8 Uhr, tritt die gesamte Kameradschaft bei Lindner an. Wichtige Mitteilungen. Danach Abmarsch zum Saalschutz. — Kameradschaft Tiergarten. Sonnabend, pünktlich 7½ Uhr, Turnhalle Altmoabit 23, Ausgabe von Jacken und Mützen. Wichtige Bekanntmachungen.

Das heutige Rundfunkprogramm

10 Uhr vorm.: Bericht über die Kleinhandelspreise der wichtigsten Lebensmittel i. d. Zentralmarkthalle. 10,15 Uhr: Erste Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Wetterdienst. 11,35 Uhr: Funkbörse (Die Notierungen der Berliner u. Hamburger Produkten im Freiverkehr). 12,55 Uhr: Uebermittlung des Zeitzeichens. 1,05 Uhr: Zweite Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Wetterdienst. 3 Uhr: Funkbörse (Die amtlichen Notierungen der Berliner und Hamburger Produkten- und Viehbörse; amtliche Devisen). 4,15 Uhr: Funkbörse (Getreide cif Hamburg; Berliner Kolonialwaren-Großhandelspreise). 4 Uhr: Esperanto-Kurse (Dir. Jul. Glück). 2. Vortrag: „Einführung in den Aufbau der Esperantosprache". 4,30 bis 6,15 Uhr: Unterhaltungsmusik (Berliner Funk-Kapelle): 1. Erstes Glück (Salabert). 2. Ouvertüre zu der Oper „Wenn ich König wär'" (Adam). 3. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer (Joh. Strauß). 4. Noch sind die Tage der Rosen, Lied (Baumgartner). 5. Lortzings Liebeskinder, Phantasie (Urbach). 6. Gruß an Wien, Walzer (W. v. Baußnern). 7. Stephanie-Gavotte (Czibulka). 8. Suite Ballet (F. Popy). 9. Aus alter Zeit, Marsch (Max Steier). 6,20 Uhr: „Ratschläge fürs Haus". 6,30 Uhr: Zehn Minuten für die Hausfrau. Hans-Bredow-Schule. Abt. Hochschulkurse der Funk-Stunde. 7 bis 7,20 Uhr: Prof. Dr. phil. Eulenburg, o. Prof. an der Universität Berlin: „Währungssysteme". 7,30 bis 7,50 Uhr: Oberpostrat Dr. Harbich, Leiter der Funkabteilung im Telegraphentechn. Reichsamt: „Einführung in die Funkentelegraphie und -telephonie". 8 Uhr: Vortrag des Herrn Dr. Erwin Michel: „Die Große Deutsche Funkausstellung in Berlin". 8,30 Uhr: Heiterer Abend: 1. a) Ouvertüre zu der Komischen Oper „Leichte Kavallerie" (Suppé); b) Die Schlittschuhläufer, Walzer (Waldteufel). Mandolinenklub „Napoli"; Leitung: Willy Rosenthal. 2. a) Nun höret, was der Weise spricht (Ernst v. Wolzogen) (James Rothstein); b) Mädel, wo sind deine Zöpfchen [Herbert Spencer] (Harry Waldau); c) Das wär' ein Mädel für mich [Rich. Nillo] (Conrad). Robert Koppel (Am Schwechten-Flügel: Harry Waldau). 3. a) Ouvertüre zu der Operette „Die schöne Galathee" (Suppé); b) Intermezzo aus der Oper „Cavalleria Rusticana" (Mascagni). Mandolinenklub „Napoli". 4. a) Komm nach San Remo [Fritz Rotter] (Robert Stolz); b) Pollacsek [W. Engel-Berger]; c) Vater liebt Muttern [Abel Baer] (Arthur Rebner). Robert Koppel (Am Schwechten-Flügel: Harry Waldau). 5. a) Ach, nur ein Viertelstündchen (Hildach); b) Schön Liedle (Bohm); c) Spatz und Spätzin (Hildach). Grete Krüger (Sopran). 6. a) Frühlingslied (Mendelssohn-Bartholdy); b) An der Weser, Lied (Pressel). Mandolinenklub „Napoli". 7. a) Zauberlied; b) Liebeslied (Meyer-Helmund); c) Das Mädchen u. der Schmetterling (d'Albert). Grete Krüger (Sopran). 8. a) Lotte aus'm Kohlenkeller (Käthe und Manuel Schnitzer); b) Das Baby, Aus den Lausbubengeschichten (Ludwig Thoma). Robert Koppel (Rezitation). 9. a) Phantasie aus der Oper „Carmen" (Bizet); b) Paradeklänge, Marsch (Rosenthal). Mandolinenklub „Napoli". Anschließend: Dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitansage, Wetterdienst, Sportnachrichten, Theaterdienst.

Verantwortliche Redakteure: für Politik, Feuilleton und die Beilagen: Alfred Müller-Hepp; für Groß-Berlin und den übrigen Teil des Blattes: Heinrich Heppenheimer; für den Inseratenteil: Paul Grätz: sämtlich in Berlin. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übern. die Redaktion keine Verantwortung.
Heute: „ULK".

Unser Stolz

Vorzügl. Herren-Stiefel, echt Rindbox, strapazier- und wetterfeste Ware **9.80**

Unser verblüffendes Ultimoangebot

Original-Goodyear-Welt
Damen- und Herren-Schnürstiefel in verschiedenen Ausführungen *Friedens-Einheitspreis* . 12.50
Damen- und Herren-Schnürstiefel, in guter solider Ausführung . . . 8.90
Mädchen-Schulstiefel, Ia Rindbox, Gr. 34/35 6.90, Gr. 31/33 6.40, Gr. 29/30 5.90, Gr. 27/28 5.40

Kamelhaarschuhe, Stoffgamaschen, Gummischuhe in reichhaltigster Auswahl sehr preiswert am Lager

Damen-Halbschuhe
nur anerkannt beste Ausführungen in modernsten Formen
beliebte Form Lady, in guter Lederverarbeitung . 5.90
Ia Rosschevreau, hochelegant 6.90
desgl., bequem in Form und Absatz 7.90
entzückende, halbspitze Form, halbhoher Absatz 8.50
Ia Boxkalf, beste Verarbeitung 10.90
prima Lackhalbschuh, rassige Form, fescher Absatz 12.50

Concordia Schuhfabrik Tack & Cie. A.-G. Burg B. Magdeburg

113 eigene Verkaufsstellen, davon in Groß-Berlin:
SW. Friedrichstr. 240/41, W. Potsdamer Straße 50, W. Schillstraße 16, NW. Beusselstraße 29, NW. Turmstraße 41, NW. Wilsnacker Str. 22, N. Brunnenstraße 37, N. Danziger Straße 1, N. Friedrichstraße 130, N. Müllerstraße 3, O. Andreasstraße 50, O. Frankfurter Allee 22, SO. Oranienstraße 2a, SO. Wrangelstraße 49, C. Spittelmarkt 15, C. Rosenthaler Str. 14, Neukölln, Bergstr. 30/31, Charlottenburg, Wilmersdorfer Str 122/23, Potsdam, Brandenburger Straße 54

Gutscheine!

Die in den Vorkriegsjahren zu Geschenkzwecken benutzten Gutscheine haben wir auf vielseitigen Wunsch wieder eingeführt. Diese Gutscheine haben Gültigkeit in unseren sämtlichen 107 deutschen Verkaufsstellen. Durch diese Freizügigkeit ist der Guts ein ein wertvolles Geschenk für an anderen Filialorten wohnende Verwandte oder wenn Fussgrösse und Geschmack nicht genau bekannt sind.

A. Wertheim

Leipziger Str. Königstraße Rosenthaler Str. Moritzplatz

Extra-Preise

Sonnabend bis Mittwoch, soweit Vorrat

Toilette- und Haushalt-Artikel

Badeseife große, runde Stücke, Stck. 28 Pf. 4 Stck. 1 M
Toiletteseife Karton 3 Stck. 80 u. 95 Pf.
Toiletteseife Karton 1 2 3 Stück bemalt, Geschenkkarton 70 Pf. 1,30 1,80
Kölnisch Wasser .. Fl. 90 Pf. 1,75
Lavendelwasser ... Fl. 1 M 1,80
Kiefernnadelduft .. Fl. 90 Pf. 1,70
Parfüm-Zerstäuber 1,75 2,95
Parfüm-Zerstäuber Metall Uhrform 50 Pf.
Parfüm verschiedene Gerüche, im eleganten Geschenkkarton .. Fl. 3 M
Nagelpflege-Garnit. 3 M 4 M 6 M
Rasier-Garnitur Spiegel, Napf und Pinsel 1,50 2,50

Geschenk-Kartons 1 Flasche Eau de Cologne, 1 St. Seife 1,35 — 1 Flasche Eau de Cologne, 2 St. Seife 2 M — 1 Flasche Lavendelwasser, 1 Stück Seife 2 M — 1 Flasche Lavendelwasser, 2 Stück Seife 2,70 — 1 Fl. Parfüm 1 Stück Seife 2,25 2,75

Toiletteseife ca. 150 Gramm Stück 35 Pf. 3 Stück 1 M — ca. 100 Gramm Stück 25 Pf. 5 Stück 1,15

Kernseife Riegel, ca. 200 Gramm 18 Pf. 3 Riegel 50 Pf.
Kernseife Riegel, 700 Gramm .... 60 Pf.
Oberschalseife ca. 250 Gr. 2 Stck. 55 Pf.
Palmölseife ca. 250 Gramm . 2 Stck. 65 Pf.
Palmölseife Riegel, ca. 1000 Gramm 1,25
Seifenpulver ..... ca. 1 Pfund 25 Pf.

Feinsoda .... 3 Pack 35 Pf.
Blitzblank .... 3 Pack 25 Pf.
Scheuertücher . Stück 35 u. 40 Pf.
Stahlspäne . Pack, ca. 250 Gramm 35 Pf.
Bohnermasse Dose, ca. 250 Gr. 40 Pf.
Bohnermasse Dose, ca. 500 Gr. 70 Pf.

Fichtennadel-Extrakt ausschließlich Kanne ca. 1 kg ...... 90 Pf. ca. 2½ kg 2,25
Kohlensäure-Bäder St. 1,40 10 St. 13 M
„ „ mit Fichtennadel-Extrakt . Stück 1,50 10 St. 14 M
Sauerstoff-Bäder Stück 2 M 10 St. 19 M
Salmiakgeist ca. 1 Ltr., exkl. Flasche 40 Pf.
Wasserstoffsuperoxyd ca. 1 Liter exkl. Fasche ..... 50 Pf.
Zahnpulver mit Pfefferminz ½ Pfd. 30 Pf. ½ Pfd. 55 Pf.
Franzbranntwein ¼ ½ 1/1 Liter 1,35 2,50 4,50
Fußbodenlackfarbe ca. 1 kg Dose 1,75
Fleckwasser .... Flasche 30 Pf.

• Theater • Konzerte •

Staatstheater.
Opernhaus. 7 Uhr: 261. V. Tannhäuser. Schauspielh. 7½ U.: 274. V. Wall. Lager. | *Oper am Königspl. 7½: Barb. v. Sevilla. Schillerth. Charlbg. 7½: Die Kronbraut.*

Deutsches Theater.
7½ Uhr: Die heil. Johanna
von Bernard Shaw. Regie: Max Reinhardt.
Bergner, Forster, Hartmann, Vallentin, Otto, Ginonau, Wlach, Müthel, Kühne, von Alten, von Ledebur, Brandt, Wieman, Sterler, Wolfgang, Bildt, Wenzel, Nachrainer, Beder.
Sonntag nachm. 2½ Uhr: Rose Bernd.

Kammerspiele.
8 Uhr: Die tote Tante und andere Begebenheiten.
Drei Einakter von Curt Götz. Regie: Curt Götz.
Götz, v. Martens, Steinbeck, v. Ledebur, Sidel, Nunberg, Kaufmann, Gerlach-Jacobi. Sonntagnachm. 3 U.: Frühlings Erwachen.

Die Komödie
Kurfürstendamm 206/207
8 Uhr: Der eingebild. Kranke
von Molière. Regie: Max Reinhardt.
Pallenberg, Eckersberg, Dieterle, Binder, Friedell, Spira, von Meyerinck, Bildt, Amendt, Delius, Richard, Matray, Sterna, Solveg. — Sonntag nachmittag 3 Uhr: Die Büchse der Pandora.

Grosses Schauspielhaus.
Täglich 8 Uhr.
An Alle ....!
Die grosse Schau im Grossen Schauspielhaus.
Preise der Plätze von 75 Pf. bis 15 M. Sonnabend und Sonntag von 2 bis 15 M.

Theater i. d. Königgrätzer Str. 8 Uhr: Der Tokaier.

Theater am Nollendorfplatz. 7.30 Uhr: Die Geliebte Sr. Hoheit mit Fritzi Massary.

Komödienhaus. 8 Uhr: Der Mann ohne Moral.

Berliner Theater. 7.30 Uhr: Cleclo.

Volksbühne, Theater am Bülowplatz. **7½ Uhr: Schluck und Jau** von Gerhart Hauptmann. Achaz, Hollmann, Ritter, Schweizer, Ilse Baerwald, Johanna Koch-Bauer, Fränze Roloff.

Grosse Volksoper. 7½ Uhr: Fra Diavolo.

Deutsches Opernhaus
7½ Uhr: Die Fledermaus.

Metropol-Theater.
Täglich ½8 Uhr:
Die Sensation der Saison!
Gastspiel
Emmy Kosáry / Hubert Marischka
Gräfin Mariza.
Operette von Emmerich Kálmán. Gust. Matzner, Adele Sandrock, Paul Morgan, Max Hansen, Elly Hoffmann, Emil Guttmann. Die Kasse ist von 10 Uhr vorm. an ununterbrochen geöffnet. Plätze von 3 M. an, ab 9 Uhr Promenoir 1,50 M.

Komische Oper
Direktion: James Klein
8 Uhr Allabendlich 8 Uhr
Die gewalt. u. grösste Revue all. Zeiten
Das hat die Welt noch nicht geseh'n
Ueber 250 Mitwirkende.

Casino-Theater. Berliner Volksstück 8 Uhr: Satan Weib.

Deutsches Künstler-Theater
Tel. Nollendorf 1383.
Täglich 8 Uhr
„Zaza“
Dorsch, Valetti, Riemann, Wassmann.

Lustspielhaus.
Heute 7 Uhr Uraufführung
Die Orientalin.

Neues Operettenhaus.
8 Uhr. Tel. Norden 1141. 281
Der Tanz um die Liebe.
Lea Seidl, Paul Graetz.

Wallner-Theater.
8 Uhr. Tel. Kgst. 1404. 1145.
„David und Goliath.“

Wintergarten
Varieté-Revue.
Sonntags 3½ Uhr: Halbe Preise!
Rauchen gestattet!

Central-Theater.
7½ Uhr: G'wissenswurm.
Jeden Sonnabend nachm. ½4 Uhr Der „Gestiefelte Kater“.

Theater i. d. Kommandantenstrasse. 8: Der neueste Schlager von Hugo Hirsch
„Wenn man verliebt ist!“
mit Molly Wessely und Siegfr. Arno. Preise der Plätze 1—8 Mk.

Residenz-Th. Dir. Felix Meinhardt.
8 Uhr: Gaunerliebchen.
Musikal. Schwank v. Pordes-Milo. Musik von Willy Rosen.

Renaissance-Theater.
Hardenbergstr. 6. 8 Uhr. Steinpl. 901.
Floh im Panzerhaus.

Täglich 8 Uhr
Neues Theater am Zoo
Dora Hrach, Irene Palasty, Else Böttcher, Fritz Hirsch, Harald Paulsen, Alb. Paulig, Louis Kaliger, S. Stern mit seinem Original-Orchester
Die Frau ohne Schleier
Orchester-Sessel M. 8.—, Park.-Faut. M. 6.—, Park. M. 3.—

Reichshallen-Theater. Stettiner Sänger

Anfang 8 Uhr
Sonntag nachm (halbe Preise) 3 U.
Donnerstag 4. 12. Benefiz Vorstellg mit dem grossen **Weihnachts-Progr.**

Dönhoff-Brettl Grosses Varieté!

Theater am Kottbusser Tor.
Täglich 8 Uhr u. Sonnt. nachm. 3 Uhr
Elite-Sänger

Fabelhaftes November-Programm! Volkstüml. Preise.

Circus Busch
Morgen Sonntag!
2 × 3 + 7½ Uhr:
Kap. Schneiders 2 × 50 Löwen
Kapt. Wall's 2 × Riesen krokodile.
und das übrige groß. Circusprogr.
Nachm. Märchenspiel „Dornröschen.“
Abds.: D. gewalt. Manege-Schaustück
Quo vadis?
Kein Film!
Unt. d. Krallen der Löwen!
Der Triumphzug Neros!
Nchm. Erw. u. Kind halbe Preise!
Volkstüml. Preise 70 Pf. –M. 9 (Loge)

Walhalla am Rosenthaler Tor
Grosses internationales
Varieté-Programm
Anfang 8 Uhr.
Preise 0,40, 0,60, 1,00, 1,50 usw.

Intimes Theater.
8 U.: Abenteuer nach d. Tode. Katzi.

Alt-Bayern
Friedrich-Strasse 94/94a.
Ab 8 Uhr:
10 Attraktionen.
Im Festsaal: Tanzorchester. Allan Bjerne.
Im alten Bayernkeller Oktoberfest.

Theater im Admiralspalast
Allabendlich 8¼ Uhr
Die grösste Revue d. Welt
Noch u. Noch
Sonntag 2 Vorstellung in erster Besetz. 3¼ und 8¼ Uhr.

Leihhaus
Luckauer Str. 1
bleibt wieder

Ausschneiden!
Nur einmalige Vergünstigung
Gutschein für die Leser der „Volks-Zeitung“
Nur gültig **heute**, Sonnabend, 29. Nov. u. morgen, Sonntag, 30. Nov., nachm. 4 U.:
Blumenstrasse 9 **Residenz-Theater** Blumenstrasse 9
Sonnab. d. 29. Nov. 4 Uhr: **Rotkäppchen u. d. Wolf** | Sonntag, d. 30. Nov., 4 Uhr: **Hänsel und Gretel.**
Grosse Kindermärchen m. Gesang u. Tanz in völl. neuer Ausstattg.
Vorzeiger dieses Gutscheins erhält 1—6 Eintrittskarten zur Hälfte des ermässigt. Nachmittagskassenpreises. Die Billettausgabe erfolgt nur an der Kasse d. Residenz-Theat. am Vorstellungstage v. 2 4 Uhr.
Dieser Gutschein ist für beide Vorstellungen gültig!
Ausschneiden!

Möbel-Cohn

im Osten: Gr. Frankfurter Str. 58
(5 Minuten vom Bahnhof Alexanderplatz)
im Norden: Badstrasse 47 48
(5 Minuten vom Bahnhof Gesundbrunnen)
liefert gegen
bequemste Teilzahlung
bei kleinster An- und Abzahlung
zu denkbar günstigsten Bedingungen
Speise-, Herren- und Schlafzimmer
Sämtliche Einzelmöbel in Nussbaum und Eiche, weisse, farbige und naturlasierte Küchen.
Grösste Rücksicht bei Krankheit und Arbeitslosigkeit!
Riesen-Auswahl.
Man achte auf Firma und Haus-Nr.

Rose-Theater.
Direktion: Bernhard Rose.
3½ Uhr: D. Rattenfänger v. Hameln. 7¾ Uhr: Glaube und Heimat.

Victoria zu Berlin
Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Goldmark-Eröffnungs-Bilanz.

Aktiva.	Goldmark
Grundbesitz	15.527.00
Hypotheken:	
Deutsches Geschäft	68.313.0
Auslands-Geschäft	17.230.4
Wertpapiere	7.030.2
Darlehen an Versicherte	5.351.1
Forderungen und Guthaben	
bei Banken usw.	17.348.2
an rückständigen Prämien	1.742.2
an Teilprämien, fällig 1924	1.794.2
an Zinsen und Mieten	731.2
Bare Kasse	34.1
Sonstiges	232.5
	135.334.4

Passiva.	Goldmark
Grundkapital	3.000.0
Gesetzlicher Reservefonds	1.149.1
Prämienreserven u. Ueberträge	38.484.7
Schadenreserven	972.4
Gewinnreserven	1.666.8
Sonstige Reserven	15.218.8
Guthaben von Banken usw.	5.803.9
Aufwertungsreserve	68.460.7
Sonstiges	577.6
	135.334.4

Volle, feste Büste!
Gebe uml. einfach. Mittel z. Erlang. einer solch. bekannt. Frl. Irene Müller, Stuttgart D. 178, Sängerstraße 5.

Geheim-Photographien
Großer Verkaufs-Schlager. Muster-Dutzend M. 1.- frei Nachn. P. Holfter, Breslau Ph. 1204.

Wie wir Ihre Rückgratverkrümmung ohne Berufsstörung bessern und evtl. heilen, zeigt unser Buch mit 50 Abbildungen. Zu beziehen geg. Einsendung von 1 M. oder geg. Nachn. von Franz Menzel Berlin W. 7, Magdeburger Str. 25.

Eheleute!
leset die von Pro[f.] Dr. med. Damma[nn] verfaßte Schri[ft] „Die Verhüt. d[er] Schwangerschaft“. In dieser Broschü[re] werden die ver[schiedenen] Arten, mit dene[n] man eine Empfän[g]nisverhütung zu er[reichen] versucht, … den Grad ihrer Z[u]verlässigkeit einge[hend] geprüft. Fern. w[ird] auf die schädlich[en] Folgen für die G[e]sundheit aufmerks[am] gemacht, welche … liche im Volke … verbreitete Vorbe[u]gungsarten nach [sich] ziehen. Man erh[ält] diese, mit viel[en] Bildern versehe[ne] Broschüre geg. E[in]sendung von M. 1,— vom V[er]lag Gebr. Grim[m], Ulm-Donau, Han[…] hof 118.

Wohnungstausch.
Biete Lad. mit anschl. 4 Zimm. u. Zubehör, Nähe Ringbahnhof Neuk[ölln], evtl. auch als Werkstatt geeignet. … dagegen 2—4-Zimmerwohnung, Geg[end] gleich. Angeb. an Seeboldt, W. … Friedr.-Wilhelm-Str. 11, Nollend. 7…

Willkommene Weihnachtsgaben für die Jugend

Das neue Sagenbuch
Sammlung der schönsten und merkwürdigsten deutschen Sagen und Legenden. Herausgegeben von **Bernhard Jolles.** Illustriert. 2 Teile, gebunden, je **3,00** Goldm.

Schwabenstreiche
Band 1: **Das Urbild von Schilda.** Band 2: **Schilda in allen deutschen Landen.** Gesammelt von **Hermann Schönhoff.** Illustiert. Gebunden, je **3,00** Goldm.

Die Welt im Märchen
Aus allen Zeiten von allen Völkern.
Bearbeitet von **Hans Flemming.** Illustriert. In 1 Band **5,00** Goldm. 2 Bände je **3,00** Goldm.

Das Galgenmännlein
Abenteuerliche Geschichten von Th. Storm, W. Binder, L. Aurbacher, Musäus, Fr. Hebbel, J. u. W. Grimm, Fr. Gerstäcker u. a. Bearbeit. v. **Wilhelm Cremer.** Illustr. Gebd. **3,00** Goldm.

Der Erbe des Teufels
Abenteuerliche Geschichten von W. Irving, E. A. Poe, H. Conscience, O. Wilde, H. de Balzac, A. Sozzini, Bequeur u. a. Bearbeit. v. **Wilhelm Cremer.** Illustr. Gebd. **3,00** Goldm.

Die Entdeckung des Erdballs
Kühne Fahrten zu Wasser und zu Lande. Bearbeitet von **Wilhelm Cremer.** Illustriert.
Gebunden **4,50** Goldm.

Zirkus
Geschichten für die Jugend. Von **Paula Busch.** Illustriert von **Oscar Theuer.**
Gebunden **1,50** Goldm.

Rudolf Mosse * Abteilung Buchverlag * Berlin SW68

Oscar Görner

Berlin W. 8
Unter den Linden 3, Ecke Wilhelmstrasse

Hamburger Keule Stück 10 Pf., eine Qualitätszigarre in Kisten zu 100 Stück